Startseite » Die Lust am Totschlagen

Die Lust am Totschlagen

Gespeichert von GRABER am 5. Mai 2016 - 11:27



War er der dritte Mann? Richard R., ein seit frühester Jugend notorischer Krimineller, vor Verhandlungsbeginn mit seinem Verteidiger Gordian Hablizel. Foto: Graber

Von Dieter A. Graber

HANAU. Schon in jungen Jahren, in sehr jungen vermutlich, muss sich Richard David R. für die Seite der Bösen entschieden haben. Vielleicht war ihm etwas anderes als eine kriminelle Karriere auch gar nicht möglich: Sein Stiefvater, den die Mutter nach ihrer Scheidung geheiratet hatte, verübte einen Raubüberfall und verschwand dann für Jahre im Gefängnis. "Eine schwierige häusliche Situation" hieß das in der Sprache des Jugendamtes. Die Liste der Straftaten, die der heranwachsende Richard dann, bisweilen zusammen mit seinem Stiefbruder, beging, ist lang: Einbrüche, Urkundenfälschung, Fahren ohne Fahrerlaubnis, Tankbetrug.

Richard David R. soll auch der dritte Mann gewesen sein beim Raubüberfall auf den Tierarzt Robert H. (damals 85) und seine beiden Söhne Ulrich (47) und Peter (52) in Schlüchtern. Er muss sich deshalb vor der 1. Großen Strafkammer des Hanauer Landgerichts verantworten, unter anderem wegen versuchten Mordes. Eine Tat wie ein Orkan: Auf brigantenhafte Weise verroht, unfassbar gefühllos, von außergewöhnlicher Kaltblütigkeit. Nur einen Steinwurf entfernt, auf der anderen Seite, ist die Schlüchterner Polizeistation.

Es geschah in der Nacht zum 30. Dezember 2010. Es hat geschneit. Es ist 0.30 Uhr, und Stille liegt über der Lotichiusstraße. Das Trio schlägt die Scheibe einer rückwärtigen Tür ein. Es ist ein großes Haus, die Praxis befindet sich im Souterrain. Die Täter, mit Sturmhauben maskiert, müssen Licht im Erdgeschoss gesehen haben, wo Ulrich H., Veterinär für Kleintiere, vor dem Fernseher sitzt. Er versucht noch, sich ihnen entgegenzustellen. Er ist ein schmächtiger Mann, 1,76 Meter groß, mit schmalen Schultern. Sie schlagen ihn zu Boden. Einer wirft sich auf ihn, zertrümmert ihm mit einer Eisenstange eine Rippe. Wie von Sinnen prügeln und treten sie auf ihr Opfer ein. Und schweigend. Es mag das Unheimlichste, das Grauenhafteste in diesen Augenblicken gewesen sein – ein wortlose Wüten. Sein Bruder Peter kommt hinzu, dann Vater Robert. Auch sie werden schwer misshandelt. Bei Peter H. diagnostizieren die Ärzte später Schädelbasisbrüche. Seinem Bruder gelingt die Flucht rüber zur Polizei. Als die Beamten das Haus stürmen, gut fünf Minuten später, sind die Eindringlinge verschwunden, ohne einen Cent. Vielleicht ist es zutreffend, was Ulrich H. nun im Zeugenstand mutmaßt: "Es ging denen nicht um Beute. Es ging ihnen ums Totschlagen."

Und doch: Es war Geld im Haus. Viel Geld. 100.000 Euro in Scheinen. Sie steckten in Schubladen und in Tüten. Landwirte pflegten Rechnungen damals vorwiegend in bar zu bezahlen. Peter H., in der Gemeinschaftspraxis zuständig für Großtiere und Fleischbeschau, fehlt der Sinn fürs Monetäre. "Er stopfte die Einnahmen halt in den Schreibtisch. Für sich gab er kaum etwas aus", erklärt sein Bruder. Die beiden sind Junggesellen. Die Tat hatte nicht nur körperliche Folgen: Peter H. ist noch heute in psychologischer Behandlung. Er geht nur noch in Begleitung seines *scharfen* Boxerhundes auf die Straße.

Hatten die Täter von seinem sorglosen Umgang mit den Einnahmen erfahren? "Der alte Tierarzt und seine Söhne sind bodenständige, fleißige Leute; man hat durchaus größere Beträge bei ihnen vermutet", erzählt Herr S., damals Polizist in Schlüchtern, heute Pensionär. Er kennt die Menschen aus dem Bergwinkel, jener Region im Osten des Kreises, wo Kuppenrhön, Sandsteinspessart und Unterer Vogelsberg aufeinandertreffen. Er kennt auch den Richard R., der heute 26 Jahre ist und bereits einige davon hinter Gittern verbrachte. Diebstähle waren sein Ding. Einbrüche, mit beachtlicher Nervenstärke ausgeführt. Einmal soll er nachts ins evangelische Pfarrhaus von Schlüchtern-Ramholz eingebrochen sein und das Schlafzimmer durchsucht haben, obwohl der geistliche Herr, schlotternd vor Angst, in seinem Bett lag.

Suche

- ▼ Mord & Totschlag
 - Der Fall Klock: Was geschah auf der Main River Ranch?
 - Klock: Warum es Notwehr war
 - Interview mit Anwalt Roscher-Meinel
 - Ich bereue nichts
 - · Klock: Die Entscheidung
 - ... und wie es jetzt weitergeht
 - Klock: Freisprüche und Tumulte
 - Befangen wegen Pinkelpause?
 - Hundegebell auf der IG Pferdeglück
 - Ländliche Unschuld, nette Leute
 - "Eine zweite Hinrichtung meiner Eltern"
 - Waterboarding und Cowboyromantik
 - Das Martyrium der Olga N.
 - Leben wie bei Tarantino
 - Anklage gegen KZ-Wachmann
 - Die Trinkfesten und ihr Wehrmachtsdolch
 - Verbrechen auf der Sonneninsel
 - Bluttat in der Endstation Sehnsucht
 - ▶ Bluttat mit Kneipchen
 - ▶ Das Grauen um drei Uhr früh
 - ▼ Die Lust am Totschlagen
 - Wie Michael S. ein Raubmörder wurde
 - Das Schweigen der Mörder
 - Ein Deal und eine Ische
 - Ein geiles Leben ...
 - Anwalt gesteht f
 ür Mandant
 - Kimbo-Killer-Prozess
 - Kimbo-Prozess: Wahrheitsfindung hinter Panzerglas
 - Was man sich so erzählt
 - Automatensprenger: Mehr als Rabatt nicht drin
 - Automatensprenger: Vom Wissen und vom Willen
 - Beinahe lebenslänglich
 - Besuch im Haus des Grauens
 - Blass, kalt, tot
 - Der Junge mit dem Hammer
 - Der Mann, der Hunde hasst
 - Die Hölle im Kopf
 - Die Männer der Sylvia K.
 - Ein Ehrenmord oder so ähnlich
 - Ein Hass, so unermesslich
 - Eine Art von Seppuku
 - Fahr'n, fahr'n, fahr'n auf der Autobahn
 - Frau A. und ihre "Liebhaber"
 - Komm Briederchen, trrrink mit mirrr!
 - Nicht irre genug
 - Nur ein Streit, einfach so
 - Rätsel um Raptus
 - Sterben auf dem Rücksitz
 - Verachtet über den Tod hinaus
 - Von Sex, Geld und Ehre
 - "Auf einer Wolke im Himmel..."
- ▶ Alles, was Recht ist
- Anwälte: Wer für was

Oder die Verfolgungsjagd durch Lieblos: Mit 100 km/h die Leipziger Straße runter, über den Bürgersteig, über rote Ampeln. In einer Sackgasse war dann Schluss gewesen und der gestohlene Ford Focus ein Wrack. Aber wäre er zu einem solchen Gewaltexzess fähig? Nein, meint sein Verteidiger, der Strafrechtler Gordian Hablizel aus Hanau, Außerdem hatten die Opfer bei der Polizei von "eher kleinen Tätern" gesprochen; sein Mandant ist über einsachtzig.

Richard R. trägt ein frischgestärktes weißes Hemd, dazu eine dezente Krawatte, kurze Haare und einen gepflegten Bart. Er sieht aus wie einer, der zum Frühstück gerne Steroide verputzt, mit Oberarmen wie ein Eisenbieger. Sie bringen ihn gefesselt in den Saal 215; die Handschellen zusätzlich an einem Ledergurt vor dem Bauch fixiert. Es soll Ausbruchsgerüchte gegeben haben. Die Besucher müssen heute hinter der Glaswand bleiben, die den Zuschauerraum abtrennt. Verstärkte Sicherheitsmaßnahmen. Seine Frau und seine Mutter sind auch erschienen. Manchmal zwinkert er von der Anklagebank zu ihnen hinüber. "Er kommt einem auch auf der Straße immer freundlich entgegen", lobt der Kommissar a. D. aus Schlüchtern, Richard R, schenkt auch ihm ein strahlendes Lächeln. Zur Sache will er jedoch nichts sagen.

Das haben Michael (57) und Andreas S. (46) allerdings getan. Sie belasteten Richard David R. schwer (hier). Er sei ihr Komplize bei der Tat gewesen. Die Brüder S. wurden vergangenes Jahr in einem Revisionsprozess rechtskräftig zu lebenslanger Freiheitsstrafe verurteilt. Am nächsten Verhandlungstag sollen sie als Zeugen aussagen.

Weitere vorgesehene Prozesstermine: 10., 12., 31. Mai, 2. Juni, jeweils 9 Uhr, Saal 215.

Tags: Raub Versuchter Mord

- Der Gutachter hat das Wort
- ▼ Gewalt hinter verschlossenen Türen
 - ▶ Ein starkes Stück von Bahar
 - Emilys Tod und viele Fragen
 - Freispruch für die Mutter
 - ▼ Der Fall des Chefarztes Heinz W.
 - Chefarzt-Prozess: Jean Pütz mit
 - Grandios gescheitert
 - Vergewaltigung? Gericht glaubt Frau
 - Vulkan in Nietenhosen
 - Dr. Grapsch: Arzt filmt Patientinnen und sammelt Kinderpornos
 - Als wär's ein Stück von Brecht
 - Fahrstunde mit Anfassen
 - Vater, Tochter, Angst
 - Die Liehe im Herbst des Lebens.
 - Im Taumel der Gefühle
 - Meine Kinder schlage nur ich!
 - Schlag auf Schlag
 - Sex auf der Baustelle
 - Stakkato im Zeugenstand
 - Van Goghs Scheidung
- ▶ Sünder, Richter, Rechtsgelehrte
- ▼ Punkte, Promille, Provokationen
 - Der Schicksalstag des Rentners Heinrich E.
 - Angeklagter pustet Richterin was
 - Banker auf der Flucht
 - Biege! letzt! Ab!
 - Daheim im Paketshop
 - Das Ende einer Probefahrt
 - Das macht Spaß! Ich geb' Gas...
 - Fast and furious auf der A66
 - Fluchttrieb hinterm Steuer
 - Happy Hipos
 - Kleine Fluchten mit dem Kleinkraftroller
 - Mea maxima culpa
 - · On the Road Again
 - · Picheln mit Aussicht
 - "Tanken" an der Tanke
- ▼ Und übrigens ...
 - Ankläger unter der Haube
 - Friedhof der Schicksale
 - Get Your Motor Runnin'
 - Tür auf!
 - Vermieter muss auf Kalk hinweisen
- ▼ Kiffer, Dealer, Beschaffungstäter
 - Legal schnüffeln, kiffen, einschmeißen
 - Alter Schmuggler
 - Das Kerlchen und die große Schwester
 - Chicken und die lunkies
 - Chicken und die Junkies: Gericht ist gnädig
 - Chicken und die Junkies: Kein Deal im Dealerprozess
 - Dieses Wrack ist mein Kind!
 - Graue Maus mit grünem Daumen
 - Kein Geld, keine Chance, keine Berufung
 - Zwei Männer, zwei Welten, ein Tag im Gericht
- ▼ Ursus Explicator
 - Unterschied Mord Totschlag
 - Betatscher und Grapscher
- Ungesühnte Fälle
 - ▶ Der Fall Tabbo: Rätsel um die Tote im Unterholz
- Unser Standort
- Kanzleien & Karrieren
- Neuester Inhalt

Startseite » Wie Michael S. ein Raubmörder wurde

Wie Michael S. ein Raubmörder wurde

Gespeichert von GRABER am 2. Mai 2016 - 14:15

Von Dieter A. Graber

HANAU. Mit fünfzehn brachte Michael S. aus Langenselbold eine alte Frau um. Er erschlug sie mit einem Vierkantrohr, nachdem er in ihre Wohnung eingebrochen war. Dafür wurde er zu fünf Jahren Jugendstrafe verurteilt. Heute zählt Michael S. sechsundfünfzig Lenze. Die meisten davon verbrachte er im Gefängnis. Sein Strafregister ist eine einzige Kriegserklärung an unsere Gesellschaft: Diebstahl, Körperverletzung, Raub, Erpressung, Gefangenenmeuterei, Freiheitsberaubung. Er ist ein kräftiger Mann mit einer breiten Nase, Schnurrbärtchen und einem schmalen Mund über einem vorgeschobenen Unterkiefer, was ihm ein permanent trotziges Aussehen verleiht.

Wie Michael S. wurde, was er ist, lässt sich ein Stück weit mit seiner Kindheit erklären. Er hatte neun Geschwister. Der Vater, ein unbescholtener, fleißiger Mann, hielt seine familiäre Verantwortung mit der Zeugung für erledigt und überließ die Erziehung seiner Frau, die mit den Rangen überfordert war. Dafür regierte er, quasi als oberste Instanz, mit harter Hand. Es heißt, er habe zu Wutausbrüchen geneigt. Der Bub wuchs auf der Straße auf. Da lernte er früh, sich zu nehmen, was er begehrte. Ein Gutachter wird ihm später eine "Gefühlsverrohung", "extreme Gewaltbereitschaft" und eine "enorme Neigung zu Rechtsbrüchen" attestieren.

Jetzt sitzt er mit seinem Bruder Andreas, 45 Jahre, auf der Anklagebank des Hanauer Landgerichts, 2. Große Strafkammer, und schaut mit zornigen Augen in die Runde. Sein Blick hat etwas Desperadohaftes. Wie seine Taten. Wie sein ganzes verhunztes Leben. Heute geht es noch einmal um diese unfassbare Geschichte vom Dezember 2010, als die beiden, gemeinsam mit einem weiteren, noch unbekannten Täter, spät abends in Schlüchtern das Haus eines Tierarztes stürmten; ein Überfall, so unfassbar dreist und rücksichtslos, dass er an einen Tarantino-Film erinnert, wie überhaupt die beiden einem zynischen Roadmovie entsprungen sein könnten.

Davor war es das Pfarrhaus zu Flieden gewesen, kurz vor Weihnachten 2010, wo sie Pfarrer und Kaplan überfielen, einschüchterten, peinigten, erniedrigten, fesselten, beraubten. "Wo ist das Geld? Wo ist der Tresor?" schrien sie und schlugen mit einer Kaminschaufel auf die geistlichen Herren ein. Ihre Beute betrug 6500 Euro – Bargeld aus der Kollekte, eine billige Uhr, ein Mobiltelefon und sakrale Gegenstände. Die Opfer sind noch heute traumatisiert.

Ein paar Tage später dann die Sache in Schlüchtern. Es ist 0.30 Uhr. Die drei zertrümmern die Tür des Hintereingangs mit einem Brecheisen, poltern rein ins Haus, in dem Tierarzt Robert H. (85) und seine beiden Söhne wohnen und praktizieren. Es liegt an einer belebten Straße, schräg gegenüber vom Polizeirevier. Und es ist, von außen deutlich sichtbar, noch Licht in einigen Zimmern. Sie misshandeln ihre Opfer; den Veterinär Peter H. (52) so schwer, dass er nur mit unfassbarem Glück überlebt: Andreas S. schlägt ihm 13 – in Worten: dreizehn – Mal mit einem Nageleisen auf den Kopf. Es ist jene skrupellose, von keiner menschlichen Anteilnahme gebremste Energie, die sprachlos macht. Wenige Tage darauf werden sie dann gefasst, als sie in Rodenbach versuchen, mit einem gestohlen Mercedes Vito einen Geldautomaten aus der Verankerung zu reißen.

Die Lebenswege der Brüder sind fast identisch, wobei der Ältere als Vorbild fungiert. Michael absolvierte die Sonderschule, brach eine Metzgerlehre ab, lernte später Schlosser in der Haft. Andreas schaffte die Hauptschule mit Ach und Krach, scheiterte im ersten Anlauf als Bäckerlehrling, wird Müllwerker, beendete die Ausbildung dann aber in der JVA. Sein Intelligenzquotient liegt bei 100, was man als guten Durchschnitt bezeichnen kann. Ob Männer mit einer derart atemlosen, marodeurhaften Lebenseinstellung eine von Liebe und Verantwortung geprägte Beziehung führen können mag dahingestellt bleiben. Jedenfalls sind die beiden geschieden, haben jeweils ein Kind.

Die 1. Strafkammer des Hanauer Landgerichts verurteilte sie 2013 zu einer lebenslänglichen Freiheitsstrafe. Der Bundesgerichtshof hatte daran etwas auszusetzen, eine winzige Formsache nur, aber auch *lebenslänglich* muss seine gute Ordnung haben, und deshalb bessert die 2. Kammer unter Vorsitz von Richterin Susanne Wetzel heute nach. Das hat damit zu tun, dass Juristen einen derart brutalen Überfall in diverse Einzeltaten zerlegen – vom Einbruch bis zum versuchten Mord –, die jeweils einzeln ausgeurteilt werden müssen.

Natürlich bleibt es bei der ersten Entscheidung, wobei noch einmal die *besondere Schwere der Schuld* festgestellt wird. Die Haftdauer erhöht sich dadurch von zwanzig auf etwa fünfundzwanzig Jahre. Michael und Andreas S. bemühen sich jedoch um ein Wiederaufnahmeverfahren. Sie wollen noch einmal in die Freiheit zurück. Ins Leben. Das ist das, was sie bei anderen so wenig wertgeschätzt haben.

Lesen Sie hierzu: Die Lust am Totschlagen.

Tags: Raubmord

THEMENGEBIETE

- ▼ Mord & Totschlag
 - Der Fall Klock: Was geschah auf der Main River Ranch?

Suche

- Klock: Warum es Notwehr war
- Interview mit Anwalt Roscher-Meinel
- Ich bereue nichts
- Klock: Die Entscheidung
- ... und wie es jetzt weitergeht
- Klock: Freisprüche und Tumulte
- Befangen wegen Pinkelpause?
- Hundegebell auf der IG Pferdeglück
- Ländliche Unschuld, nette Leute
- "Eine zweite Hinrichtung meiner Eltern"
- Waterboarding und Cowboyromantik
- ▶ Das Martyrium der Olga N.
- Leben wie bei Tarantino
- Anklage gegen KZ-Wachmann
- Die Trinkfesten und ihr Wehrmachtsdolch
- Verbrechen auf der Sonneninsel
- Bluttat in der Endstation Sehnsucht
- Bluttat mit Kneipchen
- ▶ Das Grauen um drei Uhr früh
- ▼ Die Lust am Totschlagen
 - Wie Michael S. ein Raubmörder wurde
 - Das Schweigen der Mörder
 - Ein Deal und eine Ische
 - Ein geiles Leben ...
 - Anwalt gesteht für Mandant
- Kimbo-Killer-Prozess
- Kimbo-Prozess: Wahrheitsfindung hinter Panzerglas
- Was man sich so erzählt
- Automatensprenger: Mehr als Rabatt nicht drin
- Automatensprenger: Vom Wissen und vom Willen
- Beinahe lebenslänglich
- Besuch im Haus des Grauens
- Blass, kalt, tot
- Der Junge mit dem Hammer
- Der Mann, der Hunde hasst
- Die Hölle im Kopf
- Die Männer der Sylvia K.
- Ein Ehrenmord oder so ähnlich
- Ein Hass, so unermesslich
- Eine Art von Seppuku
- Fahr'n, fahr'n, fahr'n auf der Autobahn
- Frau A. und ihre "Liebhaber"
- Komm Briederchen, trrrink mit mirrr!
- Nicht irre genug
- Nur ein Streit, einfach so
- Rätsel um Raptus
- Sterben auf dem Rücksitz
- Verachtet über den Tod hinaus
- Von Sex, Geld und Ehre
- "Auf einer Wolke im Himmel...."
- ▶ Alles, was Recht ist
- Anwalte: Wer für was

Startseite » Das Schweigen der Mörder

Das Schweigen der Mörder

Gespeichert von GRABER am 13. Mai 2016 - 15:51

Von Dieter A. Graber

HANAU. Martialisch gerüstete Polizisten haben Michael S. (57) und seinen Bruder Andreas (46) in den Zeugenstand geführt, man könnte auch sagen: geschleppt; einen nach dem anderen. Ihr Gang dorthin durch den Saal 215 ist schwerfällig, sind sie doch sowohl mit Handschellen als auch Fußeisen gefesselt. Zwei eher kleine Männer mit Verachtung in den Augen. Aber sie gelten als sehr gefährlich. Im Gefängnis, wo sie eine lebenslange Haftstrafe wegen verschiedener schwerer Verbrechen – bis hin zum versuchten Mord – verbüßen, haben sie Richard David R. als dritten Mann bei dem unfassbar brutalen Überfall auf die Schlüchterner Tierärzte verpfiffen. Und jetzt – kein Wort mehr! Bockig stellen sie sich. Trotz Drohung mit Ordnungsgeld und Beugehaft und allem Drum und Dran. Sie wollen einfach nichts sagen.

Man kann Mutmaßungen anstellen über dieses unerwartete Schweigen. Es heißt, Richard R. (27) habe einen langen Arm in Knast. Und draußen auch. Er gehört einer vielköpfigen Sintifamilie an. Andererseits: Die Gebrüder S. hätten seinen Mandanten wiederholt mit wahrheitswidrigen Behauptungen reinzureißen versucht, sagt Verteidiger Gordian Hablizel: "So soll er auch an einer anderen Tat beteiligt gewesen sein, obwohl er zu der Zeit nachweislich auf Mallorca weilte." Die beiden Zeugen wider Willen gönnen Richard R. nicht den Hauch eines Blickes. Justizbeamte schirmen die einen jeweils von dem anderen ab. Der Angeklagte feixt. Richter Graßmück weist ihn zurecht.

Richard R. hat sich zu diesem Verhandlungstag für ein knallenges, graues Muskelshirt entschieden. Das Haar ist frisch gegelt, der Gesichtsbewuchs sauber rasiert. In der JVA gibt er sich ausgiebig der Schönheitspflege und Körperkulturistik hin. Die Mädchen und Jungen einer Schulklasse, etwa fünfzehnjährig, die im Zuschauerraum den Prozess verfolgen, dürften beeindruckt sein. Schwerverbrecher sehen im Fernsehen meist anders aus. Irgendwie fieser. Richard R. ist ein adretter Bursche mit guten Manieren. Gelegentlich lächelt er Angehörigen zu, die hinter der Glaswand sitzen.

Als der Rechtsmediziner Marcel A. Verhoff die schlimmen Verletzungen von Tierarzt Robert H. und seinen Söhnen Ulrich und Peter auflistet, wirkt der Angeklagte desinteressiert. Er streicht sich übers Bärtchen, linst in die Akten. Am schlimmsten hatte es damals Peter H. erwischt: Trümmerbruch der Schädeldecke, Hämatome in der Oberkieferhöhle, Nasenbeinfraktur, Blut in der Hirnkammer. Die Abdrücke der Eisenstange, mit der zugeschlagen wurde, zeigten sich am Kopf und an der Brust. "Keine Tritte", sagt der Gutachter. Tritte sind Ausdruck von Emotion. Von Wut. Hass. Diese Täter waren nicht zornig. Sie waren mordlüstern.

Und dann fällt es dem Angeklagten plötzlich wieder ein: ein Alibi. Zur Tatzeit, der Nacht auf den 30. Dezember 2010, sei er bei seinem Freund Siegfried J. gewesen. Eine "Abschiedsfeier", weil er doch vier Wochen später zu einem Strafantritt in der Haftanstalt erscheinen musste. Siegfrieds Adresse ist ein Wohnsilo in Erlensee, und Richter Graßmück schickt mal gleich die Polizei hin, diesen Zeugen herbeizuschaffen. Bringt er die Wende in dem Verfahren? Den Beweis der Unschuld des Angeklagten?

Siegfried ist ein Berg. Er ist rund, breit, hoch und 30 Jahre alt. Ein Bulle in Trainingshosen. Kein großer Denker, nicht mal ein kleiner, wohl aber eine Frohnatur. Er wundere sich, hatte er den Beamten verkündet, die ihm die Ladung der Kammer überbrachten, dass sie erst jetzt kämen. Sieht so aus, als sei man in seinen Kreisen mit frühzeitigem Erscheinen der Polizei vertraut. Worum es gehe, hier und jetzt? "Ich habe nämlich keine Ahnung", sagt der Siegfried leutselig. Dass der Richard ("ein netter Kerl, stets hilfsbereit") am 30. Dezember 2010 mit ihm gefeiert habe, daran erinnere er sich gut, ergänzt er spontan und vor allem: ungefragt. Fünfzehn Kästen Bier und diverse Flaschen Hochprozentiges seien geleert worden, über zwei Tage habe sich das kolossale Fest hingezogen. Nun, da hatte der Gefälligkeitszeuge seinen offenbar erst kürzlich abgesprochenen Freundschaftsdienst doch ein wenig zu früh gestartet, war doch dieses Datum noch gar nicht angesprochen worden vom Gericht, und so wabert die Lüge durch den Saal wie der Geruch abgestandenen Gerstensafts nach jener angeblichen feucht-fröhlichen Sause in Siegfrieds Dreieinhalb-Zimmer-Wohnung im dritten Stock. Für 23.43 Uhr in jener Dezembernacht, kurz vor dem Überfall auf die Tierärzte, konnte nämlich später Richards Mobiltelefon auf der A66 bei Bad Soden-Salmünster geortet werden. Dem Angeklagten tat Siegfried J. damit keinen Gefallen – und sich selbst auch nicht: Staatsanwalt Pleuser kündigte ein Verfahren wegen Falschaussage an.

Übrigens: Michael und Andreas S. wurden von der Kammer wegen Aussageverweigerung zu 500 Euro Ordnungsgeld verdonnert, ersatzweise 30 Tage Haft. Zudem müssen sie die Kosten für ihren Transport übernehmen. Damit kämen sie, wegen der festgestellten *besonderen Schwere der Schuld*, nicht vor Ablauf von 25 Jahren und einem Monat wieder auf freien Fuß.

Der Prozess wird fortgesetzt. Mehr dazu hier und hier.



THEMENGEBIETE

- ▼ Mord & Totschlag
 - Der Fall Klock: Was geschah auf der Main River Ranch?

Suche

- Klock: Warum es Notwehr war
- Interview mit Anwalt Roscher-Meinel
- Ich bereue nichts
- Klock: Die Entscheidung
- ... und wie es jetzt weitergeht
- Klock: Freisprüche und Tumulte
- Befangen wegen Pinkelpause?
- Hundegebell auf der IG Pferdeglück
- Ländliche Unschuld, nette Leute
- "Eine zweite Hinrichtung meiner Eltern"
- Waterboarding und Cowboyromantik
- Das Martyrium der Olga N.
- Leben wie bei Tarantino
- Anklage gegen KZ-Wachmann
- Die Trinkfesten und ihr Wehrmachtsdolch
- Verbrechen auf der Sonneninsel
- Bluttat in der Endstation Sehnsucht
- ▶ Bluttat mit Kneipchen
- Das Grauen um drei Uhr früh
- ▼ Die Lust am Totschlagen
 - Wie Michael S. ein Raubmörder wurde
 - Das Schweigen der Mörder
 - Ein Deal und eine Ische
 - Ein geiles Leben ...
 - Anwalt gesteht für Mandant
- Kimbo-Killer-Prozess
- Kimbo-Prozess: Wahrheitsfindung hinter Panzerglas
- Was man sich so erzählt
- Automatensprenger: Mehr als Rabatt nicht drin
- Automatensprenger: Vom Wissen und vom Willen
- Beinahe lebenslänglich
- Besuch im Haus des Grauens
- Blass, kalt, tot
- Der Junge mit dem Hammer
- Der Mann, der Hunde hasst
- Die Hölle im Kopf
- Die Männer der Sylvia K.
- Ein Ehrenmord oder so ähnlich
- Ein Hass, so unermesslich
- Eine Art von Seppuku
- Fahr'n, fahr'n, fahr'n auf der Autobahn
- Frau A. und ihre "Liebhaber"
- Komm Briederchen, trrrink mit mirrr!
- Nicht irre genug
- Nur ein Streit, einfach so
- Rätsel um Raptus
- Sterben auf dem Rücksitz
- Verachtet über den Tod hinaus
- Von Sex, Geld und Ehre
- "Auf einer Wolke im Himmel ..."
- ▶ Alles, was Recht ist
- Anwälte: Wer für was

Tags: Raub Versuchter Mord

Startseite » Ein geiles Leben

Ein geiles Leben ...



Richard R., genannt Danjano, nimmt seinen Sohn in einer Verhandlungspause vor der Gelnhäuser Jugendkammer auf den Schoß. Er wurde später wegen zahlreicher Delikte zu drei Jahren verurteilt. Das war im Sommer 2011. Wegen der Schlüchterner Sache wurde er damals noch nicht verdächtigt. Foto: Graber

Von Dieter A. Graber

HANAU. Der Mann, der am 15. Januar 2015 bei der Polizei im thüringischen Altenburg saß, wollte sich etwas von der Seele reden. Es gehe um einen Überfall vier Jahre zuvor auf Tierärzte in Schlüchtern, erzählte er den Beamten. Sein Schwiegersohn, der Richard, sei dabei gewesen. Habe "Schmiere" gestanden. Er wisse das von seiner Tochter.

Freilich galt dieses Verbrechen zu dem Zeitpunkt längst als aufgeklärt, hatte doch das Hanauer Landgericht 2013 die Brüder Michael und Andreas S. aus Langenselbold dafür lebenslang hinter Gitter geschickt. Ins Urteil schrieben die Richter, Richard R., den alle *Danjano* nennen, müsse der dritte Mann gewesen sein. Aber was ist ihm nachzuweisen?

Zwischen Riedbach und Lotichiusstraße fläzt sich das Werckmeisterhaus, ein schmuckloser Kasten mit 36 Sozialwohnungen, von denen die meisten inzwischen leer stehen. Entmietet. Die Stadt Schlüchtern braucht Platz für Flüchtlinge. Ein cleverer Investor hatte das Gebäude vor über zwanzig Jahren in eine freie Baulücke gequetscht und dafür ordentlich Subventionen kassiert. Allerhand randständiges Volk tummelte sich hier. "Ein kleines Ghetto" sagt Michaela L. (29), eine Ex von *Danjano*. Auch der ging hier ein und aus.

Am rückwärtigen Riedbach entlang führt ein schmaler Pfad. Er endet kurz vor dem Haus Nr. 35. Das ist der Tatort. Ungesehen lässt es sich auf diesem Weg vom Werckmeisterhaus zur Adresse von Tierarzt Robert H. und seinen Söhne Ulrich und Peter gelangen. Es sind 315 Meter. Im September 2010 überfiel *Danjano* hier einen Passanten. Nahm ihm Geld und Mobiltelefon ab. Misshandelte ihn mit Schlägen und Tritten. *Danjano* hatte mithin Ortskenntnisse. Andere aber auch ...

Die beiden Marcels zum Beispiel, die von den Brüdern S. ebenfalls mit dem Überfall in Verbindung gebracht werden. Zwei junge Burschen, deren Lebenswege irgendwann den von Richard R. kreuzten. Kleinkriminelle. "Gestrandete, die sich zusammengefunden haben und loszogen, um Geld zu machen", nannte sie ein Verteidiger einmal. Die Region zwischen Vogelsberg, Spessart und Rhön war ihr Revier. Marcel B. und Marcel G. sind Freunde von Kindesbeinen an, aufgewachsen im Huttengrund, einer lieblichen Senke im Kinzigtal. Und unweit davon war Angelika R. zuhause, die nun hinten in Saal 215 sitzt. *Danianos* Mutter.

Sie ist eine adrett gekleidete Frau, Brille, dunkel das Haar, ernst die Augen. Eine natürliche Autorität strahlt sie aus. Leicht hatte sie es nie. Nicht nur wegen ihrem Buben, dem Richard, der jetzt unter der Anklage eines Mordversuchs steht, auch die anderen beiden Jungs, der Armani und der Robert, ihre Stiefsöhne, wurden früh delinquent: Einbrüche, Urkundenfälschung, Fahren ohne Fahrerlaubnis, Straßenverkehrsgefährdung, Tankbetrug, notorisches Schwarzfahren. Roberts und Armanis leibliche Mutter war jung den Drogentod gestorben (der Vater heiratete später Angelika R.), die Schule besuchten sie selten: kein Abschluss, kein Beruf. Auch Richard hat nichts gelernt, ist faul obendrein, aber ein hübscher Bengel mit seinem pechschwarzen Haar und den dunklen Augen. Schlag hat er bei den Mädels. Linda ist sechzehn, als er ihr ein Kind macht; da ist er gerade auf Freigang.

Suche

- ▼ Mord & Totschlag
 - ▼ Der Fall Klock: Was geschah auf der Main River Ranch?
 - Klock: Warum es Notwehr war
 - Interview mit Anwalt Roscher-Meinel
 - Ich bereue nichts
 - Klock: Die Entscheidung
 - ... und wie es jetzt weitergeht
 - Klock: Freisprüche und Tumulte
 - Befangen wegen Pinkelpause?
 - Hundegebell auf der IG Pferdeglück
 - Ländliche Unschuld, nette Leute
 - "Eine zweite Hinrichtung meiner Eltern"
 - Waterboarding und Cowboyromantik
 - Das Martyrium der Olga N.
 - Leben wie bei Tarantino
 - Anklage gegen KZ-Wachmann
 - Die Trinkfesten und ihr Wehrmachtsdolch
 - Verbrechen auf der Sonneninsel
 - Bluttat in der Endstation Sehnsucht
 - ▶ Bluttat mit Kneipchen
 - ▶ Das Grauen um drei Uhr früh
 - ▼ Die Lust am Totschlagen
 - Wie Michael S. ein Raubmörder wurde
 - Das Schweigen der Mörder
 - Ein Deal und eine Ische
 - Ein geiles Leben ...
 - Anwalt gesteht für Mandant
 - Kimbo-Killer-Prozess
 - Kimbo-Prozess: Wahrheitsfindung hinter Panzerglas
 - Was man sich so erzählt
 - Automatensprenger: Mehr als Rabatt nicht drin
 - Automatensprenger: Vom Wissen und vom Willen
 - Beinahe lebenslänglich
 - Besuch im Haus des Grauens
 - Blass, kalt, tot
 - Der Junge mit dem Hammer
 - Der Mann, der Hunde hasst
 - Die Hölle im Kopf
 - Die Männer der Sylvia K.
 - Ein Ehrenmord oder so ähnlich
 - Ein Hass, so unermesslich
 - Eine Art von Seppuku
 - Fahr'n, fahr'n, fahr'n auf der Autobahn
 - Frau A. und ihre "Liebhaber"
 - Komm Briederchen, trrrink mit mirrr!
 - Nicht irre genug
 - Nur ein Streit, einfach so
 - Rätsel um Raptus
 - Sterben auf dem Rücksitz
 - Verachtet über den Tod hinaus
 - Von Sex, Geld und Ehre
 - "Auf einer Wolke im Himmel ..."
- ▶ Alles, was Recht ist
- Anwälte: Wer für was

Sie alle träumten den Traum, den die Elektropopband Glasperlenspiel in ihrem Lied beschreibt: Ich wünsch' dir noch 'n geiles Leben / Mit knallharten Champagnerfeten / Mit fame [Ruhm], viel Geld, dicken Villen und Sonnenbrillen ... Linda jedenfalls erinnert sich an "teure Anzüge und protzige Autos". Und auch daran: "Die waren stolz auf ihre Taten, wenn sie zusammensaßen und großspurig damit prahlten." Linda lebt in einem kleinen Ort bei Fulda. Ein paar Häuser weiter ist das katholische Pfarrhaus. Dort wurden im Dezember 2010, wenige Tage vor der Schüchterner Tat, Pfarrer und Kaplan überfallen, eingeschüchtert, gepeinigt, erniedrigt, gefesselt, beraubt. Mit einer Kaminschaufel schlugen die Einbrecher auf die geistlichen Herren ein. Ihre Beute betrug 6500 Euro - Bargeld aus der Kollekte, eine billige Uhr, ein Mobiltelefon und sakrale Gegenstände. Als Täter verurteilt: Michael und Andreas S., die Brüder. Auch dort gab es einen dritten Mann. Die Staatsanwaltschaft Fulda ermittelt gegen Richard R., Danjano genannt ...

Überhaupt strotzt es von Beziehungen und seltsamen Zufällen in dieser Geschichte: Susanne, genannt "Susi" S. ist Danjanos Taufpatin – und Ex-Ehefrau von Andreas S., dem jüngeren der Mord-Brüder, Danianos Stiefbruder Robert war mit einer Anna D. verbandelt, die wiederum im Hause Lotichiusstraße 15 wohnte. Ebenfalls zeitweise unter dieser Adresse gemeldet: die Freunde Marcel und Marcel aus dem Huttengrund.

So entstand ein kriminelles Netzwerk, dem Bandenwesen des frühen 19. Jahrhunderts nicht unähnlich, als Schnapphähne und Wegelagerer mit ihren "Beischläferinnen" über Land zogen, miteinander verwandt, verschwägert oder durch geografische Herkunft verbunden (hier und hier). Weil es 200 Jahre zurück liegt, nennen wir es verklärend "Räuberromantik", die Taten von Danjano und den anderen hingegen "Schwerstkriminalität".

Gar nicht romantisch ging es im Hause von Angelika R. zu: Stets knapp war das Geld, vermutlich erst recht, als das Familienoberhaupt wegen eines Raubüberfalls hinter Gittern verschwand. Einmal musste Frau R. beim katholischen Pfarrhaus um Essen betteln. Ist es Zufall, dass der Danjano des nachts wiederholt Pfarrhäuser heimsuchte?

Es ist das Leben von Desperados, das sie führen, eine Aneinanderreihung von Taten und Aktenzeichen, beginnend in frühester Jugend, und daran mag auch die Justiz einige Schuld haben. Die Strafverfolger ließen vieles auf sich beruhen: Verfahren wurden eingestellt, Bewährungen ausgesprochen, Ermahnungen, Verwarnungen – die Täter haben den Langmut der deutschen Justiz weidlich auskosten können. Vielleicht führt Nachsicht ja bisweilen in eine Katastrophe.

Am 31. Mai geht der Prozess weiter. Er läuft auf einen Deal hinaus. "Ich habe nur Schmiere gestanden", wird Richard R. dann sagen, wie es sein Schwiegervater schon zu Protokoll gegeben hatte, vergangenes Jahr in Altenburg. Vielleicht stimmt es ja. Vielleicht auch nicht. Seine Angaben werden jedenfalls nicht zu widerlegen sein. Sachbeweise gibt es nicht. Es läuft dann auf "Beihilfe zum Einbruch" hinaus. Er wird mit dreieinhalb Jahren davon kommen.

Inzwischen wurde auch Kritik an der Polizei laut. Hätte der Fall besser aufgeklärt werden können? Staatsanwalt Mathias Pleuser nimmt die Beamten in Schutz: Sie arbeiteten oft an der Grenze ihrer Leistungsfähigkeit, der Personalstand sei "miserabel".

Mehr dazu hier, hier, hier).

Tags: Raub Versuchter Mord





Wo die Spuren zusammenlaufen: das Haus Lotichiusstraße 15 in Schlüchtern. Viele Verdächtige haben zeitweise hier gewohnt.



Dahinter führt ein schmaler Fußweg am Riedbach entlang. Auf ihm könnten die Täter zum Haus der Tierärzte gelangt und von dort wieder unbemerkt entkommen sein.

- Der Gutachter hat das Wort
- ▼ Gewalt hinter verschlossenen Türen
 - ▶ Ein starkes Stück von Bahar
 - Emilys Tod und viele Fragen
 - Freispruch f
 ür die Mutter
 - ▼ Der Fall des Chefarztes Heinz W.
 - Chefarzt-Prozess: Jean Pütz mit Robe
 - Grandios gescheitert
 - Vergewaltigung? Gericht glaubt Frau
 - Vulkan in Nietenhosen.
 - Dr. Grapsch: Arzt filmt Patientinnen und sammelt Kinderpornos
 - Als wär's ein Stück von Brecht
 - Fahrstunde mit Anfassen
 - Vater, Tochter, Angst
 - Die Liebe im Herbst des Lebens
 - Im Taumel der Gefühle
 - Meine Kinder schlage nur ich!
 - Schlag auf Schlag
 - Sex auf der Baustelle
 - Stakkato im Zeugenstand
 - Van Goghs Scheidung
- ▶ Sünder, Richter, Rechtsgelehrte
- Punkte, Promille, Provokationen
 - Der Schicksalstag des Rentners Heinrich E.
 - Angeklagter pustet Richterin was
 - Banker auf der Flucht
 - · Biege! Jetzt! Ab!
 - Daheim im Paketshop
 - Das Ende einer Probefahrt
 - Das macht Spaß! Ich geb' Gas...
 - Fast and furious auf der A66
 - Fluchttrieb hinterm Steuer
 - Happy Hipos
 - Kleine Fluchten mit dem Kleinkraftroller
 - Mea maxima culpa
 - On the Road Again
 - Picheln mit Aussicht
 - "Tanken" an der Tanke
- Und übrigens ...
 - Ankläger unter der Haube
 - Friedhof der Schicksale
 - · Get Your Motor Runnin'
 - Tür auf!
 - Vermieter muss auf Kalk hinweisen
- Kiffer, Dealer, Beschaffungstäter
- Legal schnüffeln, kiffen, einschmeißen
- Alter Schmuggler
- Das Kerlchen und die große Schwester
- Chicken und die Junkies
- · Chicken und die Junkies: Gericht ist gnädig
- · Chicken und die Junkies: Kein Deal im Dealerprozess
- Dieses Wrack ist mein Kind!
- Graue Maus mit grünem Daumen
- Kein Geld, keine Chance, keine Berufung
- Zwei Männer, zwei Welten, ein Tag im Gericht
- Ursus Explicator
 - Unterschied Mord Totschlag
 - · Betatscher und Grapscher
- Ungesühnte Fälle
 - ▶ Der Fall Tabbo: Rätsel um die Tote im Unterholz
- Unser Standort
- Kanzleien & Karrieren
- Neuester Inhalt



Nur etwa 350 Meter ist der Tatort vom Haus Lotichiusstraße 15 entfernt. Über den Fußweg und den Hof der Stadtschule und vorbei am Forstamt (rote Linie) gelangt man in wenigen Minuten unbeobachtet hin und zurück. Bild: GoogleEarth



Kündigte eine "geständige Einlassung" an: Richard R. mit seinem Verteidiger Gordian Hablizel. Vermutlich wird er eine Tatbeteiligung als "Schmieresteher" zugeben. Er dürfte dann mit dreieinhalb Jahren davon kommen.

Powered by Drupal



ADRESSEN & KONTAKTE



LESEN & LESEN LASSEN

- ▼ Psychologie und Psychiatrie
 - Wer hat Angst vorm bösen Mann? -Borwin Bandelow
 - Jeder kann zum Moerder werden -Nahlah Saimeh
 - Sexualmörder, Sexualtäter, Sexualopfer. Eine erklärende Erzählung
 Andreas Marneros
- ▼ Krimi
 - Die Blonde mit den schwarzen Augen
- Soziologie



Startseite » Anwalt gesteht für Mandant

Anwalt gesteht für Mandant

Gespeichert von GRABER am 2. Juni 2016 - 11:34

Von Dieter A. Graber

HANAU. Richard David R. ist aufgeräumter Stimmung. Immer wieder schweift sein Blick hinüber in den Zuschauerraum, wo seine Sippe den Prozess verfolgt. Er grinst. Er schäkert. Er winkt. Heute Morgen hat er sich für ein schneeweißes Hemd entschieden, lässig-leger überm Hosenbund, vielleicht als Ausdruck der Zuversicht, dass es gut gehen wird. Aber schließlich ist alles besser als lebenslänglich; und damit hätte der Richard rechnen müssen, legt man die Anklage zugrunde: versuchter Mord.

Richard ist elf, als er seinem leiblichen Vater zum ersten Mal begegnet. Der befindet sich nämlich meist in Haft. Oder in der Drogentherapie. Oder Gott weiß wo. Verwirrende Verhältnisse. Der Junge, den alle *Danjano* nennen, schafft den Hauptschulabschluss quasi auf dem Gnadenweg, da ist er 18, steht aber die Ausbildung zum Teilezurichter nicht durch. Er hat halt keinen Bock, geht lieber klauen. Richter Peter Graßmück verliest sein Vorstrafenregister: Einbruch, Hehlerei, Körperverletzung, Raub, Betrug, Verkehrsdelikte.

Staatsanwalt Mathias Pleuser ist ein brillanter Jurist, rhetorisch begabt, bienenfleißig. Als die Mordbrüder Michael (57) und Andreas S. (46), die wegen des Überfalls auf die Schlüchterner Tierärzte zu lebenslanger Freiheitsstrafe verurteilt wurden, in der JVA den *Danjano* anschwärzen, aus "heiterem Himmel" sozusagen, macht er daraus eine Mordanklage. Tatsächlich passen viele Puzzlestücke zusammen. So konnte *Danjanos* Mobiltelefon für die Tatzeit in Schlüchtern geortet werden. Zudem hatten die drei zuvor gemeinsam eine Reihe ähnlicher Straftaten verübt. Sie galten als gute Freunde, waren auch familiär verbandelt. Doch warum liefern sie ihn plötzlich ans Messer?

"Da muss etwas vorgefallen sein", mutmaßt Kriminaloberkommissarin Jennifer S., die eine Ermittlungsgruppe im Fall der Tierärzte leitete. Es gibt Gerüchte. Es geht um den Vorwurf der Pädophilie gegen einen der Brüder S. – ist die Aussage eine Retourkutsche? Hat *Danjano* gequasselt? Hinter Gittern stehen Kinderschänder am untersten Ende der Hierarchie … Die Anklage bröckelt jedoch, als Michael und Andreas S. vor Gericht überraschend die Aussage verweigern.

Verteidiger Gordian Hablizel arbeitet frühzeitig auf eine Verständigung mit der Kammer hinaus. Er weiß, dass die Beweise gegen seinen Mandanten nicht eben üppig sind. Keine Faserspuren am Tatort, keine DNA, keine Fußabdrücke. Pleuser wiederum hat noch einen letzten taktischen Trumpf auf der Hand: Eine "frische" Anklage der Fuldaer Staatsanwaltschaft gegen Richard R.; es geht um einen weiteren Überfall, angeblich ebenfalls mit den Brüdern S. im Dezember 2010, wenige Tage vor Schlüchtern, auf das Pfarrhaus von Flieden verübt. Die Tatumstände sind nahezu identisch: Pfarrer und Kaplan werden schwer misshandelt. Der Deal kommt in Gang ...

Es gibt vieles in dieser mit Blut geschriebenen Geschichte, was dafür spricht, dass Richard David R. alias *Danjano* der dritte Mann im Haus der Tierärzte war. Der Steinauer Rechtsanwalt Hans-Konrad Neuroth, der Peter H., eines der Opfer, vertritt, hat selbst ermittelt. Er kennt die Örtlichkeiten. Er ist von der Schuld des Angeklagten überzeugt. Aber er steht auf verlorenem Posten. Als Nebenkläger hat er keinen Einfluss auf eine "verfahrensbeendende Absprache".

Mit unbewegtem Gesicht hört Richard R. heute sein "Geständnis" aus dem Munde seines Verteidigers. Hablizel also trägt vor: Sein Mandant sei nachts mit den "Tätern" (nur soviel, keine Namen!) von Erlensee nach Schlüchtern gefahren, nachdem er schon am Mittag das Objekt ausbaldowert hatte. Er habe nur aufgepasst, während die Komplizen in das Haus eingedrungen seien. Hablizel: "Von dem, was drinnen geschah, insbesondere von dem Gewaltexzess, wusste er nichts. Hinterher sagte man ihm, es habe eine Prügelei gegeben." Im Erfolgsfall hätte er 25 Prozent von der Beute bekommen sollen.

Man kann ihm dieses "Geständnis" abkaufen. Muss man aber nicht. Von dem Parkplatz an der alten Post, wo sich seine Komplizen angeblich auf den Weg zum Tatort machten, ist die Rückseite des Hauses nämlich gar nicht erreichbar. Wie hätte er sie dort als Schmieresteher auch vor der anrückenden Polizei warnen sollen? Auf ihrer Flucht wären die Täter zu einem großen Umweg gezwungen gewesen, um zu ihrem Auto zurück zu gelangen.

Doch auch ein fadenscheiniges Geständnis ist besser als keins, zumindest in diesem Fall, und weil der Handel gilt, kommt Richard David R. mit dreieinhalb Jahren für diese Sache davon, nein, nicht wegen eines Mord-, sondern nur wegen eines Einbruchsversuchs, der, juristisch betrachtet, lediglich ein Vergehen darstellt. Außerdem wird ein älteres, bereits zum Teil verbüßtes Urteil dazugerechnet, was das Strafmaß zwar auf insgesamt fünf Jahre erhöht, aber spätestens Ende 2018 dürfte er wieder ein freier Mann sein. Das Damoklesschwert der Fuldaer Anklage wird dann auch nicht mehr über ihm schweben: Die Sache wird eingestellt.

Fazit: Für Pleuser bedeutet dies gleichwohl ein Erfolg, wenn auch ein kleiner. Mehr war wohl nicht drin. Für *Danjano* ist es, wie Anwalt Neuroth mit unüberhörbarer Bitternis anmerkt, "ein Lottogewinn". Und was Hablizel betrifft, die vielleicht beste Verteidigerleistung, seit David Alaba das 3:0 gegen Arsenal schoss. Doch wir erinnern uns: Am Schluss hat es für die Bayern in der Championsleague-Saison dann

Suche

- ▼ Mord & Totschlag
 - Der Fall Klock: Was geschah auf der Main River Ranch?
 - Klock: Warum es Notwehr war
 - Interview mit Anwalt Roscher-Meinel
 - Ich bereue nichts
 - Klock: Die Entscheidung
 - ... und wie es jetzt weitergeht
 - Klock: Freisprüche und Tumulte
 - Befangen wegen Pinkelpause?
 - Hundegebell auf der IG Pferdeglück
 - Ländliche Unschuld, nette Leute
 - "Eine zweite Hinrichtung meiner Eltern"
 - Waterboarding und Cowboyromantik
 - Das Martyrium der Olga N.
 - Leben wie bei Tarantino
 - Anklage gegen KZ-Wachmann
 - Die Trinkfesten und ihr Wehrmachtsdolch
 - Verbrechen auf der Sonneninsel
 - Bluttat in der Endstation Sehnsucht
 - ▶ Bluttat mit Kneipchen
 - Das Grauen um drei Uhr früh
 - ▼ Die Lust am Totschlagen
 - Wie Michael S. ein Raubmörder
 wurde
 - Das Schweigen der Mörder
 - Ein Deal und eine Ische
 - Ein geiles Leben ...
 - Anwalt gesteht für Mandant
 - Kimbo-Killer-Prozess
 - Kimbo-Prozess: Wahrheitsfindung hinter Panzerglas
 - Was man sich so erzählt
 - Automatensprenger: Mehr als Rabatt nicht drin
 - Automatensprenger: Vom Wissen und vom Willen
 - Beinahe lebenslänglich
 - Besuch im Haus des Grauens
 - Blass, kalt, tot
 - Der Junge mit dem Hammer
 - Der Mann, der Hunde hasst
 - Die Hölle im Kopf
 - Die Männer der Sylvia K.
 - Ein Ehrenmord oder so ähnlich
 - Ein Hass, so unermesslich
 - Eine Art von Seppuku
 - Fahr'n, fahr'n, fahr'n auf der Autobahn
 - Frau A. und ihre "Liebhaber"
 - Komm Briederchen, trrrink mit mirrr!
 - Nicht irre genug
 - Nur ein Streit, einfach so
 - Rätsel um Raptus
 - Sterben auf dem Rücksitz
 - Verachtet über den Tod hinaus
 - Von Sex, Geld und Ehre
 - "Auf einer Wolke im Himmel…"
- Alles, was Recht ist
- Anwälte: Wer für was

aber doch nicht gereicht. Bei der nächsten schweren Straftat, so Richter Graßmück, müsse Richard R. mit Sicherheitsverwahrung rechnen ...

Tags: Raub Versuchter Mord

- Der Gutachter hat das Wort
- ▼ Gewalt hinter verschlossenen Türen.
- ▶ Ein starkes Stück von Bahar
- Emilys Tod und viele Fragen
- Freispruch f
 ür die Mutter
- ▼ Der Fall des Chefarztes Heinz W.
 - Chefarzt-Prozess: Jean Pütz mit
- Grandios gescheitert
- Vergewaltigung? Gericht glaubt Frau
- Vulkan in Nietenhosen
- Dr. Grapsch: Arzt filmt Patientinnen und sammelt Kinderpornos
- · Als wär's ein Stück von Brecht
- Fahrstunde mit Anfassen
- Vater, Tochter, Angst
- Die Liebe im Herbst des Lebens
- Im Taumel der Gefühle
- Meine Kinder schlage nur ich!
- Schlag auf Schlag
- Sex auf der Baustelle
- Stakkato im Zeugenstand
- Van Goghs Scheidung
- ▶ Sünder, Richter, Rechtsgelehrte
- ▼ Punkte, Promille, Provokationen
 - Der Schicksalstag des Rentners Heinrich E
 - Angeklagter pustet Richterin was
 - Banker auf der Flucht
 - Biege! letzt! Ab!
 - Daheim im Paketshop
 - Das Ende einer Probefahrt
 - Das macht Spaß! Ich geb' Gas...
 - Fast and furious auf der A66
 - Fluchttrieb hinterm Steuer
 - Happy Hipos
 - Kleine Fluchten mit dem Kleinkraftroller
 - Mea maxima culpa
 - On the Road Again
 - Picheln mit Aussicht
 - "Tanken" an der Tanke
- ▼ Und übrigens ...
 - Ankläger unter der Haube
 - Friedhof der Schicksale
 - Get Your Motor Runnin'
 - Tür auf!
 - Vermieter muss auf Kalk hinweisen
- ▼ Kiffer, Dealer, Beschaffungstäter
 - Legal schnüffeln, kiffen, einschmeißen
 - Alter Schmuggler
 - Das Kerlchen und die große Schwester
 - · Chicken und die Junkies
 - Chicken und die Junkies: Gericht ist gnädig
 - Chicken und die Junkies: Kein Deal im Dealerprozess
 - Dieses Wrack ist mein Kind!
 - Graue Maus mit grünem Daumen
 - Kein Geld, keine Chance, keine Berufung
 - Zwei Männer, zwei Welten, ein Tag im Gericht
- **▼** Ursus Explicator
 - Unterschied Mord Totschlag
 - Betatscher und Grapscher
- ▼ Ungesühnte Fälle
 - ▶ Der Fall Tabbo: Rätsel um die Tote im Unterholz
- Unser Standort
- Kanzleien & Karrieren
- Neuester Inhalt

Startseite » Ein Deal und eine Ische

Ein Deal und eine Ische

Gespeichert von GRABER am 15. Mai 2016 - 10:46



Die belebte Lotichiusstraße in Schlüchtern. Gerade mal 25 Meter sind es zwischen dem Tatort (Pfeil) und der gegenüberliegenden Polizeistation (Kreis). Foto: Graber

HANAU. Im Prozess um den brutalen Raubüberfall auf die Schlüchterner Tierärzte (hier und hier) zeichnet sich eine Wende ab: Überraschend kündigte der Verteidiger des wegen versuchten Mordes angeklagten Richard David R. (27), der Hanauer Strafrechtler Gordian Hablizel, eine "Erklärung" seines Mandanten für den nächsten Verhandlungstag an.

Zuvor hatte die 1. Große Strafkammer mit Hablizel und Staatsanwalt Mathias Pleuser im Beratungszimmer lange über einen sogenannten Deal verhandelt. Eine solche "Verständigung zwischen Gericht und Verfahrensbeteiligten" ist nach Paragraph 257c StPO möglich, um den Prozess abzukürzen. Dass Pleuser überhaupt damit einverstanden ist, sogar weitgehende Zugeständnisse angeboten hat, weist darauf hin, dass er die Beweislage keineswegs für hieb- und stichfest hält. Bisher hat sich der Angeklagte zur Sache nicht geäußert. Die Hauptbelastungszeugen Michael und Andreas S., die 2013 für den Überfall wegen versuchten Mordes vom Hanauer Landgericht zu einer lebenslangen Freiheitsstrafe verurteilt wurden (mit besonderer Schwere der Schuld), nannten Richard R. zwar als Täter, vor Gericht verweigerten sie jedoch die Aussage (hier).

Allerdings gelang es den Ermittlern, das Mobiltelefon von Richard R. für die fragliche Zeit, die Nacht zum 30. Dezember 2010, in der Nähe der Tierarztpraxis zu orten. Eine Überwachung der Telefongespräche hatte weitere Hinweise auf seine mögliche Beteiligung an dem Verbrechen, zumindest aber an anderen, mit den Brüdern S. verübten schweren Straftaten, erbracht. Der Angeklagte hätte also ebenfalls mit "lebenslänglich" rechnen müssen. Eine Reihe weiterer Verfahren gegen Richard R. sind aber bereits eingestellt worden.

Wie sein mutmaßliches Geständnis aussehen wird, skizziert der Kammervorsitzende so: Es sei davon ausgehen, dass der Angeklagte mit Michael und Andreas S. nach Schlüchtern **gefahren** sei. Zumindest habe er dann "Schmiere" gestanden. "Sollte dies aufgrund geständiger Einlassung sich so bestätigen, wäre dies zumindest als Beihilfe oder Mittäterschaft bei einem Eigentumsdelikt zu bewerten", erklärt Graßmück im verklausulierten Juristendeutsch. Als "Gegenleistung" wird Richard R. eine Haftstrafe lediglich zwischen drei und vier Jahren zugesagt.

Gleichwohl dürften bei dieser "Lösung" vom Angeklagten noch einige Fragen zu beantworten sein – zum Beispiel die nach dem dritten Mann. Tierarzt Robert H. (damals 85) und seine Söhne Ulrich (47) und Peter (52) hatten übereinstimmend von drei maskierten Personen gesprochen, die in jener Nacht durch eine rückwärtige Glastür in das Haus eingedrungen waren. Sollte sich Richard R. auf die Rolle des Schmierestehers festlegen, muss es also einen weiteren Täter gegeben haben. Wird er ihn nennen? Und, noch interessanter: Akzeptiert es die Kammer im Sinne des Deals, wenn er das nicht tut?

Außerdem: Gibt Richard R. an, mit den Brüdern S. "zum Tatort gefahren" zu sein – wo stand dann das Auto während der Tat? Vor dem Gebäude wohl kaum, befindet sich doch direkt gegenüber die Polizeistation; die heranstürmenden Beamten hätten die Flüchtenden bemerken müssen. Aufschlüsse müsste sein Geständnis, sollte es überhaupt etwas wert sein, auch über das Motiv der bestialischen Tat geben. Raub oder Rache? Tierarzt Ulrich H. hatte Angelika R., die Mutter des Angeklagten, einmal wegen Betrugs angezeigt, weil sie eine Rechnung für die Behandlung ihres Hundes schuldig geblieben war. Sie erhielt daraufhin einen Strafbefehl- "Wenn es gegen seine Familie ging, konnte er bösartig werden", sagt Linda E. (23) jetzt im Zeugenstand aus. Sie ist eine Ex des Angeklagten. Eine von vielen. Wie auch Michaela L. (29), Hauswirtschafterin, blond, schlank, adrett: "Anfangs war er ein liebevoller, fürsorglicher Mensch-

Suche

- ▼ Mord & Totschlag
 - Der Fall Klock: Was geschah auf der Main River Ranch?
 - Klock: Warum es Notwehr war
 - Interview mit Anwalt Roscher-Meinel
 - Ich bereue nichts
 - Klock: Die Entscheidung
 - ... und wie es jetzt weitergeht
 - Klock: Freisprüche und Tumulte
 - Befangen wegen Pinkelpause?
 - Hundegebell auf der IG Pferdeglück
 - Ländliche Unschuld, nette Leute
 - "Eine zweite Hinrichtung meiner Eltern"
 - Waterboarding und Cowboyromantik
 - Das Martyrium der Olga N.
 - Leben wie bei Tarantino
 - Anklage gegen KZ-Wachmann
 - Die Trinkfesten und ihr Wehrmachtsdolch
 - Verbrechen auf der Sonneninsel
 - Bluttat in der Endstation Sehnsucht
 - ▶ Bluttat mit Kneipchen
 - Das Grauen um drei Uhr früh
 - ▼ Die Lust am Totschlagen
 - Wie Michael S. ein Raubmörder wurde
 - Das Schweigen der Mörder
 - Ein Deal und eine Ische
 - Ein geiles Leben ...
 - Anwalt gesteht für Mandant
 - Kimbo-Killer-Prozess
 - Kimbo-Prozess: Wahrheitsfindung hinter Panzerglas
 - Was man sich so erzählt
 - Automatensprenger: Mehr als Rabatt nicht drin
 - Automatensprenger: Vom Wissen und vom Willen
 - Beinahe lebenslänglich
 - Besuch im Haus des Grauens
 - Blass, kalt, tot
 - Der Junge mit dem Hammer
 - Der Mann, der Hunde hasst
 - Die Hölle im Kopf
 - Die Männer der Sylvia K.
 - Ein Ehrenmord oder so ähnlich
 - Ein Hass, so unermesslich
 - Eine Art von Seppuku
 - Fahr'n, fahr'n, fahr'n auf der Autobahn
 - Frau A. und ihre "Liebhaber"
 - Komm Briederchen, trrrink mit mirrr!
 - Nicht irre genug
 - Nur ein Streit, einfach so
 - Rätsel um Raptus
 - Sterben auf dem Rücksitz
 - Verachtet über den Tod hinaus
 - Von Sex, Geld und Ehre
 - "Auf einer Wolke im Himmel...."
- ▶ Alles, was Recht ist
- Anwälte: Wer für was

Gegen Ende unserer Beziehung wurde er zunehmend aggressiv", erinnert sie sich. Auch daran, dass er sie mit der einen oder anderen "Ische", wie sie sagt, betrogen habe. Das ist ein herablassender Begriff für eine Bekannte. Er drückt Wut aus, die noch immer schwelt. Richard R. verzieht keine Miene.

Linda E., eine mollige, schüchterne Frau, bittet das Gericht darum, nicht aussagen zu müssen. Aus Angst. Bedroht worden sei sie. Hinten im Zuschauerraum sitzt die Familie des Angeklagten, Viel gelacht wird da. Hämisch. "Sie kennen diese Leute nicht", sagt die Zeugin furchtsam zu Richter Graßmück mit einer kleinen, verzagten Stimme. Sie hat einen Sohn mit dem Angeklagten. Er ist heute fünf Jahre alt.

Der Anwalt eines weiteren Zeugen berichtet, sein Mandant habe in aller Herrgottsfrühe einen Anruf erhalten. "Ein Mann sagte drohend: "Wir warten auf dich am Bahnhof!" Staatsanwalt Pleuser sieht "durchaus eine Gefährdungslage". Er appelliert an den Angeklagten und seine Familie, kühlen Kopf zu bewahren. Richard R. sagt: "Von mir geht keine Gefahr aus." Dabei lächelt er liebenswürdig.

Tags: Raub Versuchter Mord

- ▶ Der Gutachter hat das Wort
- ▼ Gewalt hinter verschlossenen Türen.
 - ▶ Ein starkes Stück von Bahar
 - Emilys Tod und viele Fragen
 - Freispruch f
 ür die Mutter
 - ▼ Der Fall des Chefarztes Heinz W.
 - Chefarzt-Prozess: Jean Pütz mit
 - Grandios gescheitert
 - Vergewaltigung? Gericht glaubt Frau
 - Vulkan in Nietenhosen
 - Dr. Grapsch: Arzt filmt Patientinnen und sammelt Kinderpornos
 - Als wär's ein Stück von Brecht
 - Fahrstunde mit Anfassen
 - · Vater, Tochter, Angst
 - Die Liebe im Herbst des Lebens
 - Im Taumel der Gefühle
 - Meine Kinder schlage nur ich!
 - Schlag auf Schlag
 - Sex auf der Baustelle
 - Stakkato im Zeugenstand
 - Van Goghs Scheidung
- ▶ Sünder, Richter, Rechtsgelehrte
- ▼ Punkte, Promille, Provokationen
 - Der Schicksalstag des Rentners Heinrich E
 - Angeklagter pustet Richterin was
 - Banker auf der Flucht
 - Biege! Jetzt! Ab!
 - Daheim im Paketshop
 - Das Ende einer Probefahrt
 - Das macht Spaß! Ich geb' Gas...
 - Fast and furious auf der A66
 - Fluchttrieb hinterm Steuer
 - Happy Hipos
 - · Kleine Fluchten mit dem Kleinkraftroller
 - Mea maxima culpa
 - On the Road Again
 - Picheln mit Aussicht
 - . "Tanken" an der Tanke
- ▼ Und übrigens ...
 - · Ankläger unter der Haube
 - Friedhof der Schicksale
 - Get Your Motor Runnin'
 - Tür auf!
 - Vermieter muss auf Kalk hinweisen
- ▼ Kiffer, Dealer, Beschaffungstäter
 - Legal schnüffeln, kiffen, einschmeißen
 - Alter Schmuggler
 - Das Kerlchen und die große Schwester
 - · Chicken und die Junkies
 - Chicken und die Junkies: Gericht ist gnädig
 - Chicken und die Junkies: Kein Deal im Dealerprozess
 - Dieses Wrack ist mein Kind!
 - Graue Maus mit grünem Daumen
 - · Kein Geld, keine Chance, keine Berufung
 - Zwei Männer, zwei Welten, ein Tag im Gericht
- ▼ Ursus Explicator
 - Unterschied Mord Totschlag
 - · Betatscher und Grapscher
- ▼ Ungesühnte Fälle
 - Der Fall Tabbo: Rätsel um die Tote im Unterholz
- Unser Standort
- Kanzleien & Karrieren
- Neuester Inhalt